Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 28. Mittwoch den 3 Februar. 1836.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Atteste zum einjährigen Militairdienst in Antrag zu bringen sich für befugt erachten, müssen ihre Anträge bei Zeiten schriftlich an uns gelangen lassen, und gleichzeitig einreichen:

1) eine Bescheinigung des Vaters oder Vormundes, daß während der einjährigen Dienstzeit für Unterhalt und Equipirung Sorge getragen werden wird, oder, wenn dies nicht zu ermöglichen, dies durch ein Attest der Orts-Behörde darzuthun,
2) ein ärztliches Attest über die körperliche Beschaffenheit,
3) ein Zeugniß über die moralische Haltung,
4) ein Zeugniß, aus welchem erhellt, daß Bittsteller entweder noch in einer der drei ersten Klassen eines Gymnasii befindlich, oder sofern derselbe die Universität bezogen, das Zeugniß der Reife empfangen hat, weil sonst eine fernere Prüfung von uns erfolgen muß,
5) ein Tauf-Zeugniß.

Wir bemerken wiederholentlich, daß Atteste zum einjährigen Militairdienst nur von uns oder einer andern Königlichen Departements-Prüfungs-Kommission gültigerweise ertheilt werden dürfen, und daher auf Bescheinigungen zur Anmeldung dieser Dienstpflicht von andern Militair- oder Civil-Behörden, keine Rücksicht genommen werden kann.

Hierbei wird ausdrücklich eröffnet, daß nur bis zum 1. August desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Militairpflichtige 20 Jahr alt wird, Atteste zum einjährigen Dienst von den Departements-Prüfungs-Kommissionen ertheilt werden dürfen; wer also diesen Zeitpunkt verabsäumt, muß seine Militairpflicht durch 3 Jahre abthun.

Alle diese Bestimmungen gelten auch für Diejenigen, welche den einjährigen Militairdienst als Militair-Chirurgen oder als Pharmaceuten ableisten wollen.

Für Diejenigen, welche sich unserer Prüfung zu unterwerfen haben, sind für das Jahr 1836 folgende Termine angesetzt, als:

den 9ten März
" 22sten Juni
" 16ten November
} früh 8 Uhr, in einem der Sessions-Zimmer des Königlichen Regierungs-Gebäudes,

jedoch müssen die Anmeldungen geräumig vor dem Termin schriftlich erfolgen und darauf stets eine besondere Vorladung abgewartet werden.

Breslau, den 31. Januar 1836.

Königliche Departements-Kommission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militairdienst.

Die Militair-Commissarien. v. Strantz. v. Brun.

Die Civil-Commissarien. v. Woyrsch. Menzel.

Inland.

Berlin, 1. Febr. Abgereist: Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, nach Stettin.

Tilsit, 27. Januar. (Privatmittheilung.) Her Dr. Grimm ist bereits von seinem Lager erstanden, und wandelt ohne Beschwerde am Arme seiner, in Tilsit von Berlin eingetroffenen Gattin. Der gräfliche Diener aber ist schon mit der Leiche nach der Ukermark aufgebrochen.

Die Gesammtmasse der Güter, welche im vorigen Jahre rheinaufwärts aus Holland kamen, betrug 1 Mill. 542,029 Ctr., darunter 1 Mill. 28,702 Ctr. für die Preußischen Rheinorte. Rheinabwärts gingen im Ganzen 4 Mill. 148,841

Ctr., wovon nachweislich wenigstens $3\frac{1}{2}$ Mill. Ctr. aus Erzeugnissen der Preußischen Rheinlande bestanden; es befinden sich darunter namentlich 2 Mill. 450,036 Ctr. Kohlen.

Deutschland.

Augsburg, 25. Januar. Hier ist eine Deputation des Lindauer Eisenbahnkomité's angekommen, um sich mit dem hiesigen Komité in Vernehmen zu setzen.

Würzburg, 26. Januar. Seit gestern sind eine bedeutende Anzahl israelitischer Gemeindeglieder aus allen Theilen des Unter-Mainkreises hier versammelt, welche, so wie die mit ihnen angekommenen Lehrer und Rabbiner, sich darüber berathen werden, auf welche Weise die Verhältnisse der Israeliten in Beziehung auf Schule und Kirche sich besser gestalten lassen. Der Referent bei der Königlichen Regierung hat in der ersten Versammlung, welche gestern abgehalten worden ist, sich bemüht, die wohlthätigen Absichten der Staats-Regierung den Anwesenden auf eine ergreifende Weise anschaulich zu machen, und den lebhaftesten Eindruck erweckt. Ein israelitischer Lehrer aus Aschaffenburg hat durch eine Gegenrede aus dem Stegreif bewiesen, daß er den Sinn dieser Anrede vollständig aufgefaßt habe, so daß, wenn gleicher Geist die Mehrzahl beseelt, die erhabene Absicht der Königlichen Regierung wohl erreicht werden dürfte.

Karlsruhe, 24. Januar. Zu den Verhandlungen über die Anlegung von Eisenbahnen sind in den letzten Tagen die HH. Consul List aus Leipzig, Kommerzien-Rath Newhouse und Banquier Reinhardt aus Mannheim, Laroche und Ehinger Laroche aus Basel hier eingetroffen.

Frankfurt, 19. Jan. Man sieht noch im Laufe dieser Woche einer, den Zollanschluß betreffenden Verkündigung entgegen, deren Redaktion in der heutigen Senatssitzung berathen worden sei. Die Mitglieder der Vollziehungskommission sollen auch in diesen Tagen hier eintreffen. Unter denselben macht man den Königl. Preuß. Regierungsrath Wilke, gegenwärtig zu München, und den großherzogl. hessischen Oberfinanzrath Biersack namhaft. Uebrigens bezweifelt man, daß, selbst bei der größten Eile, die durch den Zollanschluß nothwendig gewordenen Anstalten vor Mitte oder Ende Februars ins Leben gerufen sein können.

Dresden, 26. Jan. Der schnelle Wechsel der Witterung erzeugt hier viele Krankheiten, und war in voriger Woche die Zahl der Beerdigten ziemlich bedeutend. Allgemein betrauert man das Ableben des hochverdienten Generals von Wolan, Präsidenten des Kriegsgerichts-Kollegiums, durch mehr als funfzigjährige treue Dienstleistung ausgezeichnet und mit mehren Orden geschmückt. Seiner eigenen Anordnung nach geschah seine Beerdigung im Dämmerlicht des Morgens in größter Einfachheit und Stille, aber die Offiziere und Unteroffiziere des Leib-Regiments, dessen Chef er sonst war, hatten sich sämmtlich auf dem Friedhofe eingefunden und die Musik des Regiments blies den Choral, den er so sehr liebte und den er sich bei den ehedem üblichen Morgenständchen gewöhnlich blasen ließ, während er, in ernste Gedanken versenkt, still vor sich hinschaute. Am Grabe selbst sprach einer seiner vormaligen Regiments-Kameraden tiefgefühlte Worte der Anerkennung und Trauer.

Gotha, 27. Jan. Heute ist der Graf Lavradio, Königl. Portugiesischer Gesandter am Herzogl. Hofe, von Brüssel zurückkehrend, hier angekommen.

Dessau, 26. Januar. Die hiesige Sparkasse, deren Administrator, Kommerzien-Rath Cohn, von Sr. Durchlaucht dem Herzoge besoldet wird, ist in den $2\frac{1}{2}$ Jahren ihres Bestehens so gut verwaltet worden, daß sie jetzt schon einen Kapital-Fonds von 38,000 Rthlrn. besitzt. Der Zinsen-Gewinn fließt den Interessenten ohne allen Abzug zu.

Altenburg, 21. Jan. Gestern hatte in Gegenwart eines herzogl. braunschw. Kommissars ein Austausch der herabgesetzten braunschweig. Münze statt. Da nur der eine Tag hierzu bestimmt war, so war der Verkehr sehr lebhaft, doch wurde Jeder befriedigt. Die Meisten hatten kleine Summen von wenigen Groschen und größere wurden einstweilen mit Interimsscheinen erledigt.

Wiesbaden, 25. Januar. Der durch öffentliche Blätter bekannt gewordene Plan, eine Eisenbahn zwischen Frankfurt a. M. und Mainz anzulegen, hat in hiesiger Stadt vielseitig den Wunsch erregt, dieselbe bis hierher fortzusetzen. Das Herzogl. Staatsministerium hat die Bildung einer Gesellschaft zum Zweck der Errichtung einer solchen Bahn gestattet. Da wir schon ein Expropriationsgesetz besitzen, so werden der Ausführung der Sache von dieser Seite keine Hindernisse im Wege stehn. — Der vor Kurzem erfolgte Beitritt unseres Landes zum allgemeinen Zollverband beginnt die Industrie wohlthätig zu beleben.

Der statistische Verein des Königreichs Sachsens stellt nach den letzten Nachrichten die Bevölkerung Bayerns 1834 auf 4 Mill. 246,748, Hannovers (1. Juli 1833) auf 1 Mill. 662,629, des Königreichs Sachsen (1. Dez. 1834) 1 Mill. 595,668, Würtembergs (1. Nov. 1832) 1 Mill. 578,147, des Großherzogthums Baden 1 Mill. 231,319, Kurfürstenthums Hessen (März 1834) auf 689,504 und Großherzogthums Weimar (1. Dez. 1834) auf 238,672 Einwohner. Die meisten Ehen im Verhältniß zur Einwohnerzahl unter den aufgeführten Staaten, hat Sachsen, in Baiern, Baden und Hessen kennt man die Zahl nicht. Von den übrigen bleibt Württemberg am Weitesten zurück: das Großherzogthum Hessen zählt gegenwärtig 760,694 Einwohner, darunter 190,746 Katholiken.

Oesterreich.

Wien, 20. Januar. Das Kapital für die vom Baron S. M. v. Rothschild übernommene Eisenbahn von hier nach Galizien, das auf 12 Millionen präliminirt ist, wird in 12,000 Stück Aktien zu 1000 fl. K. M. getheilt. Die verschiedenen Häuser Rothschild werden wohl den größern Theil davon übernehmen. Der Rest ist zur allgemeinen Subscription bestimmt, zu welchem Zwecke man einen Prospectus erwartet. Die Einzahlungen sollen im Verhältniß des fortschreitenden Baues der Bahn geschehen, und bis zu deren Benützung mit 4 pCt. Zinsen vergütigt werden.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten d. M. wurden in Rom (vergl. den Artikel „Rom") mehre Erdstöße verspürt, welche gegen Morgen einige Sekunden anhaltend so stark wurden, daß die Leute dadurch aus dem Schlafe geweckt wurden. — Dieses Erdbeben scheint auch in Wien fühlbar gewesen zu sein. Nachdem vom 9ten bis 21sten d. M. trüber Himmel alle Beobachtungen auf der K. K. Sternwarte unmöglich gemacht hatte, konnte man endlich an dem letzten dieser Tage die Uhren wieder mit dem Himmel vergleichen. — Die vorzüglichste derselben, bei den Unregelmäßigkeiten von einigen wenigen Sekunden sonst zu

den Seltenheiten gehörten, hatte einen Sprung von zwei vollen Minuten, und zwar, wie sich aus mehren Umständen ergab, um den 11. Januar gemacht. Das Zusammentreffen dieses Datums mit dem der obigen Nachricht giebt nun eine sehr wahrscheinliche Erklärung dieser sonderbaren Störung. Das Barometer war am 10ten um 10 Uhr Abends 27.642 P. Z., am 11ten um 8 Uhr Morgens 27.688 P. Z. Das Thermometer hatte sich während dieser Zeit beständig zwischen —5° und —6° R. gehalten, der Wind war S.O. und ziemlich stark, der Himmel zum Theile heiter, zum Theile nebelich. — Das Pendel der gestörten Uhr schwingt von S.W. nach N.O.

Ungarn, 24. Jan. (Privatmittheilung.) Am 19ten erschienen S. K. H. der Durchl. Herr Erzherzog, Reichspalatin, nach glücklich vorüber gegangener 4wöchentlicher Krankheit zum ersten Mal wieder in Höchstihrer Eigenschaft als Präsident in der Sitzung und wurden von den in höchster Galla versammelten Magnaten mit den herzlichsten oft wiederholten Aeußerungen der Freude und Liebe empfangen. Nachdem der Applaus sich gestillt, hielt Se. Exc. der Oberstlandrichter Anton Graf Cziraky in Namen der Reichsproceres, sowohl als Beglückwünschung zum Jahreswechsel, wie auch als Ausdruck der innigen Theilnahme und Freude an der Wiedergenesung des verehrten Palatin eine Anrede an S. K. H. Am Schluß dieser mit Gefühl und Kraft der Sprache gehaltenen Anrede, die S. K. H. mit seelenvollen rührenden Worten erwiederte, erschallten aufs neue wiederholte Akklamationen der Freude, die bei der hohen Verehrung und Liebe, welche das ganze Land dem Durchl. Reichspalatin ungetheilt zollt, gewiß überall den lebhaftesten Wiederklang finden. — Hierauf erschien zum gleichen Zwecke eine zahlreiche Deputation der löbl. Stände in dem Saale der hohen Magnaten-Tafel mit dem hochw. Graner Domherrn, Georg v. Nemeth, an der Spitze.

Pesth, 18. Januar. Unsere Brücken-Angelegenheit ist immer noch zu keinem Resultate gelangt. Der Antrag des Adels in Hinsicht der Brücke ist, daß Jedermann ohne Ausnahme so lange den Brückenzoll erlegen soll, bis die Kosten zu einer würdigen steinernen oder eisernen Brücke und ein Reservefond zur Erhaltung derselben aufgebracht sind, dann aber soll Alles, ohne Ausnahme, zollfrei sein. Die Brücke würde dann Eigenthum der Nation heißen. Die Stadt Ofen hat in diesen Antrag gewilligt. Der Pesther Bürger aber scheint eben so wenig geneigt, jetzt zu zahlen, als zuzugeben, daß einst die Bauern und Juden mit ihm gleiche Rechte haben, und gleich ihm nichts zahlen sollten.

Großbritannien.

London, 26. Januar. Der Herzog von Leinster wird, wie schon erwähnt, nach Eröffnung des Parlaments die Antworts-Adresse des Oberhauses auf die Thron-Rede des Königs beantragen und Graf Burlington den Antrag unterstützen. Im Unterhause wird die Antworts-Adresse von Sir J. Wrottesley beantragt und von Herrn Parker unterstützt werden. — Lord John Russell wird, als ministerieller Wortführer im Unterhause, am 3. Febr., dem Tage vor Eröffnung des Parlaments ein großes parlamentarisches Diner in dem Hotel des ersten Lords des Schatz-Amtes in Dowening-Strett geben.

Von den Britischen Kaufleuten in Canton ist eine Petition an den König eingegangen, welche die Beschwerden, Plackereien und unwürdigen Behandlungen, welchen die Engländer im Verkehr mit den Chinesischen Behörden bloßgestellt sind, zum Behuf der Abhülfe auseinandersetzt. Es wird hierbei bemerkt, daß der zu früh verstorbene Lord Napier der erste Brite gewesen, der einen gebührenden Ton wider den Chinesischen Bettelstolz anzunehmen gewußt habe.

Das gewöhnliche Geschäft im Londoner Postamt besteht, bloß in Briefen nach dem Inland, in 35,000 täglich eingehenden und 40,000 abgehenden Briefen (also jährlich an 23½ Mill. Briefe), wobei die im ausländischen und im Schiffs-Brief Büreau abgehenden Briefe, so wie die in der Stadt-Post abgegebenen nicht mitgezählt sind. Die Anzahl der täglich verschickten Zeitungen schwankt zwischen 25 000 bis 60,000 (an Sonntagen 40,000, an Montagen 50,000), von welcher Anzahl ungefähr 20,000 10 Minuten vor 6 Uhr im Büreau abgegeben werden. Nach dieser Stunde hat jede Zeitung einen halben Penny zu zahlen, woraus eine gewöhnliche Revenue von 500 Pfund jährlich entspringt; 240,000 Zeitungen werden jährlich von 6 bis ¾ auf 8 Uhr abgegeben. Die Abgabe für frühere Ablieferung der Zeitungen bringt jährlich 4000 Pfd. ein, und die Abgabe von 1 Penny für jeden Brief, welcher den mit Klingeln herumgehenden Briefsammlern zur Besorgung gegeben wird, beträgt jährlich 3000 Pfd., was auf 720,000 Briefe jährlich oder 2000 täglich zurückschließen läßt. Die Revenüe für London allein ist 300,000 Pfd. jährlich und dennoch ist bei aller dieser ungeheuern Einnahme in den letzten 25 Jahren nur 200 Pfd. durch Kassendefekte verloren gegangen. Die Frankirungen an einem Morgen betragen zwischen 4 und 5000.

Der Dubliner Correspondent der Times schreibt diesem Blatt unterm 20sten d.: „Ich habe dem Eindruck sorgfältig nachgeforscht, den der Plan des Erzbischofs Whateley in Betreff einer neuen Zehnten-Bill unter der protestantischen Geistlichkeit im Allgemeinen hervorgebracht, und ich erfahre aus der besten Quelle, daß die von ihm entworfene Denkschrift an den König nicht von sehr vielen Geistlichen unterzeichnet werden dürfte. Im Gegentheil, ich höre, daß man den Vorschlag als ein Beraubungs Projekt bezeichnet hat, und daß die Irländischen Geistlichen eine Versammlung halten, und jene Denkschrift in den entschiedensten und unumwundensten Ausdrücken mißbilligen wollen. Mehrere Gutsbesitzer fangen über die Wirkung von Lord Stanley's Bill schon an, sehr ungeduldig zu werden. So eben habe ich erfahren, daß in Folge einer an die Regierung gerichteten Vorstellung wegen der von einer Kollision zwischen der radikalen Partei und den Orangisten der Königin-Grafschaft zu befürchtenden Gefahr eine starke Abtheilung Militär und Polizei nach Stradbally beordert worden ist, wo Hrn. O'Connell morgen ein öffentliches Diner gegeben werden soll. Es heißt, diejenigen, welche um diese Hülfe gebeten, hätten das Leben O'Connells als gefährdet dargestellt, wenn nicht militärischer Schutz gewährt würde. Es befinden sich sehr viel Orangisten in der Königin-Grafschaft, und sie sollen beschlossen haben, sich der Absicht der anderen Partei, die am Abend des Diners eine Illumination veranstalten will, zu widersetzen."

Bei dem Diner, welches Herrn O'Connell zu Tuam gegeben wurde, beschwor derselbe seine Freunde, alle ihre Kräfte zur Unterstützung des gegenwärtigen Ministeriums aufzubieten, weil Irland verloren sein würde, wenn es den Tories gelänge wieder ans Ruder zu kommen. Lord Brougham ist von neuem erkrankt. Herr Ruthven ist nicht gestorben, sondern befindet

sich vielmehr in der Besserung. — Die neuen Stadträthe in Liverpool, Canterbury, Dartmouth, Colchester, Maidenhead, Oxford, Wallsall, Hull, Lincoln, Newcastle upon Tyne und in andern Städten haben bereits Adressen dem Könige überreicht, in welchen sie für die Munizipal-Reformbill danken und volles Vertrauen und herzliche Dankbarkeit gegen die Minister aussprechen. — Am Freitage legte Viscount Melbourne in Kensington Lane den Grundstein zu einer Schule, welche die von Gastwirthen gebildete Wohlthätigkeits-Gesellschaft, deren Patron Se. Majestät der König ist, zu errichten gedenkt. Nach Beendigung der Feierlichkeit hielt der Lord eine Rede an die Versammelten.

Die Times enthält einen Bericht über die fortdauernden Rüstungen für die Britische Hülfslegion. Hier in London und auch in den übrigen Depots herrscht die größte Thätigkeit, um die Legion mit allem Nöthigen zu versehen. Oberst Carbonnell, der Londoner Agent der Spanischen Regierung, beschäftigt sich seit längerer Zeit eifrigst mit diesen Rüstungen, damit nichts versäumt werde, was den Erfolg des Feldzugs sichern kann. Das Dampfschiff „Royal Tar“, welches von hier nach Santander abgeht, nimmt mehrere Offiziere und 40 Pferde dahin mit. Das „Dunvegan Castle“, welches eben dahin segelt, hat 150 Infanteristen unter dem Befehl des Oberst Bacon, einige Artilleristen und eine Menge von Kleidungsstücken an Bord. Die „Sarah,“ welche nach Corunna absegelt, hat 12,000 Flinten geladen. Die „Angerona“ ist vor einigen Tagen mit 5 000 Fässern Pulver nach Barcelona abgegangen. General Evans hat gegenwärtig 8,500 Mann bei sich im Felde; das ganze Britische Truppen-Corps in Spanien ist jedoch ungefähr 10,000 Mann stark. Die Division besteht aus dem Oberbefehlshaber, 4 Brigade-Generalen, 6 Obersten, 23 Oberst-Lieutenants, 4 Brigade-Majoren und 33 Majoren, aus einem Artillerie-Corps, zwei Kavalerie-Regimentern, einem Jäger-Regiment und 10 Infanterie-Regimentern. Nach den neuesten Berichten herrscht in dem Corps ein vorzüglicher Gesundheitszustand, treffliche Disciplin und große Kampfeslust.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Vorgestern wurde der Prozeß des Herzogs v. Cambridge, als bestellten Curators des unter Administration gestellten Vermögens des Herzogs Karl v. Braunschweig, in der Appellations-Instanz (von der cour royale) entschieden. (Vrgl. Z. Nr. 23.) Man wird sich entsinnen, daß der Herzog von Cambridge, in seiner obenerwähnten Eigenschaft, die ihm übertragene Curatel auf die, im Besitze des Herzogs Karl in Frankreich befindlichen Vermögenstheile desselben auszudehnen, und die Dispositions-Unfähigkeit des Herzogs vor dem Tribunale erster Instanz durch Prosequirung mehrer, auf jene Vermögenstheile ausgewirkten Arreste, geltend zu machen versucht hatte. Die erste Instanz hatte den Herzog von Cambridge abgewiesen, weil eine derartige Dispositions-Unfähigkeits-Erklärung von Seiten einer ausländischen Behörde, in Frankreich nicht ohne Weiteres, sondern erst dann geltend gemacht werden könne, wenn die französischen Gerichte zuvor wegen Confirmirung solcher Interdiktion angegangen, und ihnen deshalb die erforderliche Untersuchung über die Zulässigkeit derselben deferirt worden. Da nun der Antrag des Curators nicht auf Bestätigung der Interdiktion, sondern ohne Weiteres auf Vollziehung derselben gerichtet gewesen war, so hatte das Tribunal erster Instanz die Aufhebung der von dem Herzoge v. Cambridge, gegen Bestellung einer Kaution von 100,000 Fr. für Schäden und Kosten erwirkten Arreste, verfügt. Gegen dieses Erkenntniß hatte der Bevollmächtigte des Herzogs appellirt, und sich besonders darauf bezogen, daß die persönlichen Verhältnisse eines Individuums auch im Auslande nach den Gesetzen des ordentlichen Forums desselben beurtheilt werden müssen. Allein die cour royale bestätigte die Entscheidung der ersten Instanz jedoch nur deren dispositivem Theile nach. Da indessen unsere Gerichte, wie dieß die Natur einer wohlorganisirten Justiz gebieterisch erheischt, verpflichtet sind, die von den Motiven des Erkenntnisses erster Instanz abweichenden Entscheidungs-Gründe klar darzulegen, und nicht etwa durch ein „abgesehen von den Entscheidungsgründen“ die Parteien errathen zu lassen, warum sie Recht und respektive Unrecht bekommen haben, so waren auch diesem bestätigenden Urtheile die Motive ausdrücklich hinzugefügt. Sie lauteten: „In Erwägung, daß die Interdiktions-Akte vom 14. März 1833 sich durch ihre Form, durch die Behörde, von welcher sie ausgegangen ist (sie ist von dem regierenden Herzoge Wilhelm von Braunschweig und dem Könige von England, als Agnaten, emanirt), durch die Persönlichkeit dessen, gegen welchen sie gerichtet ist, durch die Umstände, unter welchen sie provocirt worden, und durch die Motive, auf welchen sie beruhet, als eine wesentlich politische Maßnahme darstellt, und also nicht nach privatrechtlichen Principien beurtheilt werden darf; in Erwägung ferner, daß demnach eine Maßnahme dieser Art in privatrechtlichen und persönlichen Beziehungen eines Fremden, der sich in Frankreich aufhält, nicht zu beeinträchtigen vermag, und in Frankreich keine Vollziehung finden kann: verwirft die Cour die erhobene Appellation.“ Zugleich wurde der Herzog von Cambridge für schadenersatzpflichtig zu Gunsten des Herzogs Carl, in Betreff aller der Nachtheile erklärt, welche dem Letzteren durch die angelegten Arreste und durch erhobene Protestationen bei den Inhabern seiner Güter erwachsen sein möchten. Die deponirte Caution von 100,000 Fr. soll bis nach beendigter Liquidation der aus derselben zu bestreitenden Schadens-Ansprüche deponirt bleiben, nachdem zuvor sämmtliche Kosten gleich zum Voraus von derselben abgezogen worden sein werden.

Ein französisches Journal erwähnt der schönen Kasernen in der neuen Zitadelle zu Posen, die mit erwärmter Luft geheizt werden, und bemerkt, daß man in dieser Hinsicht in Frankreich noch weit zurück sei. Die dortigen Kasernen sind noch, was sie zur Zeit Ludwigs XIV. waren, unter dessen Regierung sie größtentheils erbaut wurden.

Sehr viel Aufsehen erregt unter der hiesigen literarischen Welt Edgar Quinet's eben erschienenes Gedicht: „Napoleon.“ Es regt den ganzen Streit zwischen Klassikern und Romantikern wieder auf. Der Mehrheit derer, die sich mit Literatur beschäftigen, wird es nicht gefallen, denn die Masse der Franzosen ist noch zu sehr für ihre alte steife und trockene Phrasenpoesie eingenommen, um an einem Werke Geschmack zu finden, welches die zeither abergläubig verehrten Regeln der Poetik schonungslos hintansetzte. In Deutschland würde man wohl weniger Anstoß an der Form nehmen, wenn das Werk nur sonst

wahrhaft poetischen Gehalt hätte; da aber die phantastischen Sprünge und die romantische Scenerie desselben das Wesen des Ganzen ausmachen, statt einer tiefen poetischen Idee nur zum Ausdruck zu dienen, so wird es auch daselbst mehr Aufsehen als Eindruck machen. *)

Paris, 25. Januar. (Journ. d. Déb.) Der April-Prozeß ist beendigt. Vom Beginn jenes Prozesses an begriff Jedermann, daß die Pair-Kammer beauftragt sei, die größte aller gesellschaftlichen Fragen zu lösen, nämlich die, ob in Frankreich eine Rechtspflege bestehe, die stärker sei, als alle Parteien; mit anderen Worten, ob wir eine Regierung, Gesetze und Justizmänner hätten, die die Gesellschaft repräsentirten und mit ihrer souverainen Macht bekleidet wären, oder ob in der That das oberste Gesetz unseres Landes Anarchie und Bürgerkrieg sei. Seit vier Jahren drehten sich alle Unruhen, die Frankreich erschütterten, um diese furchtbare Frage. Ihr ausweichen oder sie verschieben, würde keine Lösung gewesen sein; man würde dadurch im Gegentheil in den Gemüthern derer, die sich die Organe der Gesetze und der Justiz nannten, Zweifel und Schwäche zurückgelassen haben. Um sie zu lösen, mußte man also gerade auf sie losgehen und auf sein Recht, wie auf den gesunden Sinn der Nation, vertrauen. Diese Lebensfrage war so gewiß die einzige wichtige in dem April-Prozeß, daß auch das Publikum sich einzig mit ihr beschäftigt hat. So lange das Resultat zweifelhaft war, so lange man fürchten konnte, daß der gelähmte Arm der Justiz unterliegen würde, blieben alle Blicke auf die Debatten des Pairshofes geheftet. Sobald aber der große Kampf über die Existenz und die Rechte der Justiz entschieden, so bald es klar bewiesen war, daß ihr die Gewalt bleiben würde, nahm der April-Prozeß die Gestalt eines gewöhnlichen Prozesses an. — Den April-Prozeß konnte aber auch kein anderes Tribunal, als der Pairshof zu Ende bringen. Die Gesellschaft wird gewissermaßen theilweise in den Gerichtshöfen, sie wird in der Pairs-Kammer ganz repräsentirt. Die Geschichte wird einst erzählen, mit welchen Rücksichten, mit welcher Menschlichkeit, mit welchem Wohlwollen jene schmerzlichen Debatten von dem Präsidenten der Kammer geleitet worden sind. Niemals ist die Strenge der Pflichten durch mehr Sanftmuth in den Formen gemildert worden. Man lese die Geschichte aller großen politischen Prozesse durch, und man wird finden, daß die Justiz nie so viel Geduld und so viel Würde behauptet hat. Der April-Prozeß war nothwendig: das ist unsere innige Ueberzeugung. Eben weil alle Welt die Schwierigkeit fühlte, mußte dieselbe besiegt werden; es durfte nicht gesagt werden, daß es in Frankreich etwas Stärkeres als die Gesetze, etwas Mächtigeres als die Justiz gäbe. Die Erfahrung hat gezeigt, was das Land von der Einsicht und dem Muthe der Pairs-Kammer erwarten kann, und wenn die Achtung und die Wichtigkeit einer großen Körperschaft sich nach dem Nutzen derselben für die öffentliche Sache abmißt, so darf man wohl behaupten, daß die Pairs-Kammer jetzt wirklich den Platz eingenommen hat, den die Charte ihr in unserer Verfassung anweist.

Wie groß die Neugierde ist, die der Fieschische Prozeß erregt, ergiebt sich unter Anderen aus dem Umstande, daß der Groß-Referendar der Pairs-Kammer, um nicht weniger als 17,500 Zuhörer-Billets angegangen worden ist. Die Eröffnung der Verhandlungen findet jedenfalls am 30sten d. M. statt.

Der General-Lieutenant du Coëtlosquet ist vorgestern hierselbst mit Tode abgegangen.

Der Admiral von Mackau hat am 20sten d. M. seine Flagge auf dem Linienschiffe „Jupiter" aufgepflanzt und wartet nur auf günstigen Wind, um mit diesem Schiffe und der Fregatte „Terpsichore" von Brest aus in See zu gehen.

Die Herren Edmund Levrault (s. gestr. Ztg.) und noch 3 andere Personen: die wegen Verdachts eines am 29. Dezember, als am Tage der Eröffnung der Kammern, gegen den König beabsichtigten Attentas gefänglich eingezogen worden waren, sind vorgestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Marseille, 14. Januar. Endlich ist durch Entscheidung des Sanitäts-Comites in Neapel der freie Verkehr mit den päpstlichen Staaten, mit Toscana, dem Genuesischen, dem südlichen Frankreich und Malta wiederhergestellt worden, und die Dampfschifffahrt zwischen Neapel und Marseille hat in diesen Tagen wieder begonnen. Ein großer Theil des Handels auf dem Mittelmeere wird durch Dampfboote getrieben, und eine aus England in Frankreich eingebrachte Maschine von mehr als dreißig Pferdekraft zahlt 30,000 Fr. Eingangsgebühren. — Der Bischof von Ikosien hat sich nun wirklich, wie man hier schon lange vermuthete, der Regierung unterworfen. Dieser Prälat ist gestern nach Paris gereist, um dort den vom Gesetze vorgeschriebenen Eid der Treue zu leisten. Dieser Schritt wird auf einen großen Theil des unfügsamen Klerus im südlichen Frankreich nicht ohne günstige Wirkung bleiben.

Von dem in außerordentlichem Maßstabe steigenden Wohlstande unserer Stadt mag unter vielem Andern auch Folgendes zeugen. Eine Handelsmäkler-Berechtigung (Commission de courtier de commerce) ist kürzlich um den ungeheuern Preis von 75,000 Fr. veräußert worden, mit Reserven, wodurch die Kaufsumme auf 90,000 Fr. steigt. So wurde auch eine Etude de Notaire um 150,000 Fr., eine Etude d'Avoué um 80,000 und eine dergleichen um 110,000 Fr. verkauft.

Lyon, 18. Jan. Durch den Brand in New-York ist die Seide abermals bedeutend gestiegen, da die daselbst aufgehäuften Seidenwaaren aller Art sämmtlich verbrannt sind. Die hier anwesenden Amerikaner kaufen alle vorräthige Seidenwaaren auf, und geben bedeutende Bestellung, auf Februar und März zu liefern. Besonders fühlbar ist der Aufschlag auf glatten Seidenstoffen und Bändern, weil diese immer mit einem geringen Nutzen verkauft werden. Der Stand der Seide ist im Augenblick der Art, daß man keinen festen Preis angeben kann.

Spanien.

Bayonne, 21. Jan. Man vernimmt aus Onnate vom 17ten, daß nicht bloß in der Umgegend von Vitoria, sondern auf der ganzen Linie von Salvatierra bis Villareal d'Alava ein allgemeines Gefecht stattgefunden hat. Die Christinos griffen am 16ten mit überlegenen Streitkräften an, wurden aber zurückgeworfen. Am 17ten waren die Karlisten der angreifende Theil, das Gefecht war indessen, als der General Eguia seinen amtlichen Rapport an den Kriegs-Minister abstattete, noch nicht entschieden. (Ohne Zweifel ist dies dieselbe Affaire, deren gestern der Moniteur erwähnte.) — Das Gerücht von der

*) Delavigne's „Don Juan d'Autriche" wird jetzt in einer Uebersetzung von Bärmann den deutschen Bühnen von Hamburg aus empfohlen.

Einnahme von Guebara durch die Karlisten hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt.

Bordeaux, 22. Jan. Cordova's Streitkräfte in und um Vittoria bestehen aus 16000 Spaniern, 5000 Engländern und 2000 Mann von der Algierischen Legion. Es scheint, daß der General Baron von Carondelet aufs Neue das Kommando der Kavallerie unter Cordova's Oberbefehl übernehmen werde. Don Carlos seinerseits hält sich fortwährend in Onate auf. Die dortige amtliche Zeitung publizirt in ihrem neuesten Blatte ein Amnestie-Dekret, das Don Carlos zu Gunsten derjenigen Truppen erlassen hat, die binnen 14 Tagen zu ihm übertreten würden. Merino ist am 12ten in Onnate angekommen, wahrscheinlich um seine ferneren Operations-Pläne mit Don Carlos zu verabreden. Es ist um so bemerkenswerther, daß er mitten durch die Kolonnen der Christinos an und über den Erro hat gelangen können, als er ein zahlreiches Gefolge mit sich hatte. Man geht am Hofe des Don Carlos damit um, den bekannten Corpas, einen Mann von Kopf, der im Jahre 1823 der vertraute Freund des Herrn Ugarte war, in das Ministerium eintreten zu lassen. Derselbe würde sich dem Finanz-Minister Erro anschließen. Die von Don Carlos aus Uebergängern der Britischen und Algierischen Legion gebildeten Fremden-Legion soll bereits 240 Mann stark sein.

Italien.

Rom, 12. Januar. (Allg. Ztg.) Es sind hier mehrere Couriere aus dem Norden eingetroffen, deren Depeschen von großer Wichtigkeit sein sollen, und worüber sich allerlei Gerüchte verbreiten. Ein Courier, der aus Spanien auf dem Dampfboot ankam, überbrachte bloß Papiere für kirchliche Angelegenheiten. — Ein in der vergangenen Woche durch Einbruch in der St. Peterskirche begangener Diebstahl erregt den Abscheu der ganzen Bevölkerung, welchem es auch wohl zuzuschreiben ist, daß die Diebe schnell von der Polizei ausfindig gemacht wurden. Ueberhaupt ereignen sich gegenwärtig viele Diebstähle, welche in früheren Jahren hier eine fast unbekannte Sache waren. — Die Regierung hat die Summe, welche sie zu öffentlichen Arbeiten bestimmt, für das laufende Jahr verdoppelt, um den Armen eine Erwerbsquelle zu öffnen.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten d. wurden hier mehrere Erdstöße verspürt, welche gegen Morgen einige Sekunden anhaltend so stark wurden, daß die Leute dadurch aus dem Schlafe geweckt wurden. — Obgleich die Witterung etwas milder als in der verflossenen Woche ist, so leiden wir doch fortwährend durch die Kälte. Für die Römer ist es ein nie gesehenes Schauspiel, Deutsche Künstler auf dem See in der Villa Borghese Schlittschuh laufen zu sehen.

Livorno, 2. Jan. Die Sardinische Flotille, die vor einigen Tagen von Genua ausgelaufen ist, ist auf unserer Rhede vor Anker gegangen. Sie soll zuerst nach Neapel, dann nach Syrakus, dann nach Cagliari segeln, und wird vor fünf bis sechs Monaten nicht nach Genua zurückkehren. Sie besteht aus fünf Fregatten von 40 bis 60 Kanonen, zwei Briggs, einem Kutter und einem Dampfboote. Die ganze Sardinische Seemacht besteht aus 31 Schiffen, wovon drei dienstuntauglich sind.

Neapel, 16. Januar. Ihre Majestät die Königin ist heute früh von einem Prinzen glücklich entbunden worden, der in der heiligen Taufe die Namen Francesco d'Assisi Maria Leopoldo erhalten hat. Es ist große Gala bei Hofe angesagt und die Stadt wird drei Abende hinter einander erleuchtet sein. Die hohe Wöchnerin sowohl als der neugeborne Prinz erfreuen sich eines guten Befindens.

Griechenland.

Athen, 19. Dezember. Der Sotir bleibt dabei, den Staatsrath für den Vorläufer der Verfassung zu halten. Er steigert ihn zu einem aus den Notabilitäten des Freikampfes gebildeten Oberhause, oder etwas Aehnlichem, und begehrt sofort Oeffentlichkeit seiner Sitzungen. Dies sei der Wunsch des Volkes, von dessen Erfüllung es die schönsten Früchte hoffe. So werde das Volk allmählich die ihm noch fehlende politische Erziehung erhalten, der Eifer der Staatsräthe gesteigert, ihre Ehrenhaftigkeit vermehrt, das Bestreben um Ausbildung entzündet, der Trug fern gehalten. Das Griechische Volk, einsichtiger vielleicht als alle Völker von Europa, habe von alter Zeit nur Neigung zu öffentlichen Dingen und auch Geschicklichkeit für sie. Auch zu den Zeiten der Knechtschaft habe man sie in Hellas verwaltet, und selbst die Tyrannei habe gegen die Führung der gemeinsamen Interessen durch das Volk nichts zu erinnern gefunden. — Noch ist unsre Stadt voll von Schutt, und leider auch von Unsauberkeit, und gleichwohl zeigt sich keine Abhülfe von Seiten unsrer städtischen Behörde. Ihre Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit in diesem Punkte ist jetzt um so unverzeihlicher, da ein hoher Gast sich in Athen's — Mauern befindet, würde man sagen können, wenn es welche hätte. — Nach den letzten Nachrichten von Ostgriechenland setzen die Räuber ihr schändliches Gewerbe fort. Sie plündern das Land und verbreiten Schrecken unter die friedlichen Bewohner der Provinzen. Sie berauben, brennen, brandschatzen und sengen, mit Einem Worte, sie thun was sie wollen, und die Regierung hat die allein helfenden Maßregeln nicht ergriffen.

Ein dieser Tage hier bekannt gewordenes Ministerial-Rescript verfügt, daß alle jene Deutschen Freiwilligen, welche im Stande sind, die Rückzahlung ihrer Montursschuld und der Werbekosten zu leisten, und die zugleich auf die Vergütung der Kosten der Ueberfahrt nach Triest und der Heimreise verzichten, ihre Entlassung aus dem Griechischen Militair-Verbande nehmen können. So gering nun auch der Betrag dieser Rückforderung ist, ungefähr 70 Drachmen (29 Gulden), so sind doch außer den Ouvriers gar wenige Deutsche im Stande, sie zu leisten, und außerdem noch die Reisekosten in das theure Vaterland zu bestreiten.

Miszellen.

Danzig, 24. Jan. Am Krönungstage ward auf dem hiesigen Theater der Templer und die Jüdin, von Marschner, bei einem vollen Hause gegeben. Als das Publikum die Wiederholung der Ballade des Ivanhoe, worin er die Thaten des Königs Richard Löwenherz schildert, und dessen einfache Melodie nebst dem herrlichen Refrain „O stolzes England freue Dich" jedesmal einen tiefen Eindruck macht, begehrte, legten die Sänger folgende Verse ein:

Wer ist es, der für's Vaterland
Die Frankenschlacht gekämpft?
Wer ist es, der den Feind gebannt
Tyrannenwuth gedämpft?
Wer jagt' Euch Franken übern Rhein,
Befreite Deutschlands Gau'n,
Und sprach, frei soll mein Preußen sein
Frei will ich Deutschland schau'n. —

O kräftig Preußen, freue Dich,
Dein König, fromm und ritterlich,
Dein König focht für Dich! —

Im Frieden herrscht: er weis' und groß,
Beschützt das Recht mit Kraft,
Er mildert gern des Armen Loos,
Ehrt Kunst und Wissenschaft.
Der Friede blühet seegensreich
Vom Niemen bis zum Rhein,
Und Preußen strahlt der Sonne gleich;
Welch Glück, ein Preuße sein!
Du theures Preußen, freue Dich,
Dein König fromm und ritterlich,
Dein König sorgt für Dich! —

Beglückt bist Du, o Vaterland
Durch ihn und seinen Sohn.
Es knüpft ein diamantnes Band
Das Volk an Deinen Thron;
Der Preußen Treu' ist Dein Panier,
Gerechtigkeit Dein Schild.
Sei lange noch des Thrones Zier
O König, groß und mild!
Ja, glücklich Preußen, freue Dich,
Dein Friedrich Wilhelm wacht für Dich,
Dein König lebe hoch!!! —

Unbeschreiblich war der Enthusiasmus, mit welchem diese glückliche Anwendung des Gesangstückes aufgenommen ward; man glaubte sich in die Zeit von 1814 und 1815 versetzt, und gewann die Ueberzeugung, daß die alte Anhänglichkeit und Treue an den König und sein erhabenes Haus nicht geschwächt ist, wenn gleich nicht der Drang der Zeitumstände zu lauten Aeußerungen derselben, wie es damals so oft der Fall war, Gelegenheit giebt. — Die heilige Flamme glüht und erlischt nie! — Stürmisch ward auch die Wiederholung dieser Verse begehrt, und lange wollte sich der Jubel und das donnernde Hurrah nicht stillen, welches dem geliebten Könige einmüthig und aus voller Seele ertönte.

Wer kennt nicht die in unserm Vaterlande entstandene Oper des verewigten Maria v. Weber, den Freischütz? Nicht blos in Deutschland machte sie Aufsehen, sondern auch im Auslande. So wurde sie auch ins Holländische übersetzt. Eine Probe dieser Uebersetzung folge im Nachstehenden. Die Worte des schönen Chor's:

Er war von je ein Bösewicht,
Ihn traf des Himmels Strafgericht.

lauten im Holländischen:

He was zyn dag en Schobbejak, -
Hem trof des Hemels Strafgemak.

In Augsburg bietet der Konditor Klonk „Eisenbahn-Törtchen“ zum Verkauf aus.

Leipzig. Professor Krug hat in diesen Tagen eine alte kosmopolitische, neuerdings lebhaft angeregte Frage: „Soll man die Erziehung der Jugend wieder den Mönchen und insonderheit den Jesuiten anvertrauen?“ mit einem gewichtigen Nein! beantwortet. (Leipzig, bei Kollmann 46. S.) Er zeigt, daß man zur Rechtfertigung der Stiftung einer von Jesuiten oder Mönchen geleiteten Erziehungsanstalt sich gar nicht auf den an sich richtigen Grundsatz „Bürgerliche und religiöse Freiheit durch die ganze Welt“ berufen dürfe und solle. Warum dieser Grundsatz mit der Monarchie der „Solipsorum,“ mit der Unnatur des Mönchthums, und was dem anhängig, im Widerspruche steht, wird gewiß Jeder bei dem Vf. selbst gern nachlesen. — Von den (in d. Bresl. Z. unter Paris erwähnten) „Memoiren des Friedensfürsten“ (bei Ladvocat in Paris) wird nächstens hier bei Kollmann eine deutsche Uebersetzung erscheinen, von Hrn. Dr. Diezmann, der dem Publikum bereits durch die Bearbeitung mehrer historisch-politischen Schriften rühmlichst bekannt ist. (Leipz. Z.)

Theater.

Den 31sten v. Mts. wurde Shakespeare's „Hamlet“ nach der Schlegelschen Uebersetzung auf der hiesigen Bühne gegeben. Ein so tiefsinniges Werk, wie die inhaltschwere Geschichte vom Dänen-Prinzen, welche aus allen kritischen Angriffen, Zergliederungen und Apotheosen in den verschiedenen, von ihr lebenskräftig durchdauerten Jahrhunderten als sacrosanita hervorgegangen ist, wird mit Recht als Probirstein an die Kräfte des Schau- und Trauerspiel-Personales einer Bühne gelegt. Dies fühlen die Darsteller recht wohl, und es ist ein erfreuliches Zeichen zu sehen, wie sie an solch einem festlichen Abende streben, den Geist des Dichters möglichst zu erfassen, oder, kühner schon, anders Gedachtes dem Publikum zur Prüfung vorzulegen. Ein solches, anderwärts oft nur zu kühnes Wagen erscheint jedoch bei der in Rede stehenden Tragödie wohl zuläßig. Schlegel sagt so wahr als geistreich: „Hamlet ist ein Gedanken-Trauerspiel, durch anhaltendes und nie befriedigtes Nachsinnen über die menschlichen Schicksale, über die düstre Verworrenheit der Weltbegebenheiten eingegeben und bestimmt, eben dieses Nachsinnen wieder in den Zuschauern hervorzurufen.“ Vermögen die Darsteller diesem Winke zu folgen, und vergißt namentlich der Hamlet-Spieler nicht, daß er keinen scharf ausgeprägten Bühnen Charakter zu bearbeiten habe, daß der Held des Stückes weder ein streitbarer Nordlandssohn, noch ein tückischer Meuchler, noch ein liebbegierender Jüngling sei, wohl aber von Allem diesem Etwas, begreift er die unendlich schwierige Aufgabe, daß Shakespeare in seinem Hamlet nur einen Menschen wie sie die Erde wirklich zeugt, voll Begeisterung an Ehrgeiz streifend, voll edlen Muthes, welcher Widerstand zur Arglist und Verstellung beugt, voll Edelsinnes und Gefühls für das Rechte aber auch voll Sinnlichkeit, voll des Dranges nach Licht und Wahrheit und voll Verzagtheit da er Beide nicht findet, voll Humors endlich, der jedoch nicht ausreicht, wenn außerordentliche Begebenheiten auf ihn einstürmen, hingestellt hat, so wird er bei glücklicher Aufffassungs-Gabe und einiger Menschen- und Lebenskenntniß die Rolle nie ganz vergreifen und den Beschauern nie mißfallen können. Hr. Dessoir dürfte neben manchen bekannten Darstellern des Hamlets nicht in Hintergrund treten. Sein Bestreben, im Spiele den Verstand vorwalten zu lassen, fand in dieser Rolle ein weites Feld, und Einzelnes, wie die Scene mit Ophelien im dritten Akte und der verstellte Wahnsinn durchgängig, gelang ihm ungemein. Doch vermochte er keine abgeschlossene Harmonie in den Charakter zu bringen. Vielleicht schwebten ihm zu ängstlich in einzelnen Glanz-Scenen verschiedene Meister vor. Namentlich trat er mitunter zu weich auf, wenn Hamlet gleich von sich selbst sagt, es gäbe keine größere Un-

ähnlichkeit, als zwischen ihm und Herkules, so hüthet er sich doch wohl, diese Schwäche zur Schau zu tragen. Sein erstes Zusammentreffen mit dem Geiste war Referenten am befremdlichsten. Die Ansicht, daß ein, von den Schrecken der Geisterwelt heimgesuchter Mann seinem Entsetzen in leise hingehauchten Worten Luft macht, scheint nicht zu rechtfertigen. Jeder jähe Schrecken erpreßt der Menschenbrust zwar abgebrochene, aber wild herausgeschriene Laute. Mad. Dessoir umschiffte glücklich alle Klippen, an denen das Spiel der Ophelia scheitern kann, sie war am Anfange weder zu verständig noch am Ende zu verrückt, und Reiz und Anmuth wandelten ihr bis zum letzten Abhange zur Seite. Der König, welcher einen mittelmäßigen Hamlet leicht verdunkeln kann, war von Herrn Reger wohl durchstudirt worden. Nie entäußerte er sich der königlichen Würde, mit welcher der schuldbeladene, intriguante Claudius aufzutreten weiß. Die Total-Aufführung zeigte, wie bereits oben angedeutet, von Liebe zur Sache und ließ nur eine kleine Stockung im letzten Akte bedauern. Lobend ist noch Herr Haake zu erwähnen, welcher, nachdem er den früher von ihm gespielten Hamlet dem, seiner Persönlichkeit nach zu dieser Parthie mehr befähigten Hrn. Dessoir abgetreten hat, die kleine Rolle des Schauspielers nicht verschmähte.

Sintram.

Zweisilbige Charade.

Die Erste kann leicht matt dich machen;
Die zweit Sylb' erregt oft Lachen.
Was mit dem Ganzen wir benennen,
Wirst du schon längst als Tischzeug kennen.

E. Woywode.

Spiritus-Preise in Berlin vom 22. bis 28. Januar.

Freitag, 22sten, Sonnabend, 23sten und Montag, 25sten: 15 à 15½ Rthlr. Dienstag, 26sten und Mittwoch, 27sten: 15 à 15¼ Rthlr. Donnerstag, 28sten: 15 à 15⅓ Rthlr.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 3. Jan.: Die Schule des Lebens. Drama in 5 Aufz. v. Raupach.

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Maria mit dem Herrn Pastor Wandel zu Dyhrenfurth beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Loßwitz bei Wohlau, den 31. Jan. 1836.

Kober, Königl. Landrath.

Als Verlobte empfehlen sich:
Maria Kober.
Ernst Wandel, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 26sten d. M. Abends 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. König, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Merzdorff den 27. Januar 1836.

Heller.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um ¼ auf 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Charlotte, geb. Drogand, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich allen lieben Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Rawicz, den 1. Februar 1836.

C. G. Baum.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Klein-Raake, den 2. Februar 1836.

Späte, Gutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Morgen glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 3. Februar 1836.

R. Linderer, Königl. appr. Zahnarzt.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37:

Kraft deutsch lat. Lexikon

neuste Auflage 2 Bde. in saubern Hlbfrzb. ganz neu statt 6½ Rthl. f. 5 Rthlr. Löhrne gesammelte Schriften 8 Bde. ganz neu 1831. L. 8 Rthl. f. 5⅔ Rthl. Tissot über d. Gesundheit d. Gelehrten f. 10 Sgr. Sammlung v. Gespenster- und Erscheinungs-Geschichten 6 Bde. f. 1 Rthlr.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Höherem Befehle zufolge sollen in dem Wald-Distrikt Buchwald bei Trebnitz im Königlichen Forst-Revier Briesche nachstehende Hölzer meistbietend verkauft werden und zwar sämmtlich auf dem Stamme, von den Käufern selbst einzuschlagen, abgeschätzt auf:

a) Eichen, ¾ Klaftern Nutzholz, ¾ Klaftern Scheitholz, 1½ Klaftern Astholz, 3 Schock Reisig; b) Buchen 5⅛ Klftrn. Nutzholz, 7 Klftrn. Scheitholz, 8¾ Klftrn. Astholz, 5½ Schock Reisig; c) Birken, 4⅓ Klftrn. Nutzholz, 4¾ Klftrn. Scheitholz, 12¾ Klftrn. Astholz, 43¾ Schock Reisig; d) Kiefern und Lerchen, 100 Stück Stangen 1ster Klasse, 230 Stück dergl. 2ter Klasse, 230 Stück dergl. 3ter Klasse, 36½ Klftr. Scheitholz, 54 Klftrn. Astholz, 48 Schock Reisig.

Hierzu ist ein Termin auf den 6. Februar c. in der Försterei im Buchwalde bei Trebnitz Morgens 8 Uhr angesetzt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß das Holz bis zum Termin zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden kann, wozu sich Kauflustige bei dem Förster Brauner zu melden haben, bei welchem auch die nähern Bedingungen einzusehen sind.

Trebnitz, den 30. Januar 1836.

Lehmann,
Königlicher Forst-Rendant.

In der heut stattfindenden Bücher-Auktion, Albrechts-Straße im deutschen Hause, werden auch mehrere werthvolle bauwissenschaftliche Werke vorkommen.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 28 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 3 Februar 1836.

Bekanntmachung.

Da die Befugniß zur Erhebung der städtischen Gefälle auf den Ladeplätzen an der Ziegelbastion, desgleichen unterhalb der Sandbrücke am Königlichen Ober-Landesgerichts-Gebäude, und zwischen der Brücke und der Königlichen Schleusse am Oderthore vom 1sten August dieses Jahres an, bis ultimo Dezember 1838 anderweitig in Pacht ausgethan werden soll; so haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf den 1sten März a. c. anberaumt.

Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an obgedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale Vormittag um 10 Uhr einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben.

Die Pachtbedingungen können vom 6ten künftigen Monats an bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 30. Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Granitstein-Lieferung.

Zum Bau eines neuen Fourage-Magazins hieselbst werden 20 Stück Sockelsteine aus Granit, jeder 3 Fuß lang, 2 Fuß breit und 1 Fuß hoch, auf allen Seiten sauber bearbeitet, erfordert. Die Lieferung derselben wird auf den 15. Februar d. J., Vormittags, im Büreau der unterzeichneten Behörde an den Mindestfordernden verdungen werden, woselbst die Lieferungs-Bedingungen jederzeit eingesehen werden können.

Breslau, den 28. Januar 1836.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Regenschirme ohne Feder

sind durch diese neue Erfindung des Zerbrechens der Stöcke minder ausgesetzt.

D. Gallyot

empfiehlt sich mit einer neuen Art von Regen- und Sonnenschirmen mit Ring und Klappe, wodurch die Stöcke mit Einschnitte nicht geschwächt sind, sie gehen weit bequemer auf- und zuzumachen als die, die bis jetzt fabrizirt wurden, sind äußerst elegant und die Preise sehr ermessen.

Wein - Offerte.

Ein von ausgezeichneter Güte feinen und gut abgelagerten Ober-Ungar-Wein, desgleichen rothen Erlauer à 15 Sgr., so wie Franz- und Roth-Wein à 10 Sgr. incl. Flasche, und alle übrigen Sorten feine Würzburger Rhein- und franz. Weine, empfing und empfiehlt billigst:

C. Anders, Carlsplatz Nr. 3.

☞ Samen-Offerte. ☜

Laut dem in dieser Zeitung Nr. 26 Montag den 1sten Februar d. J. beigelegtem

Samen-Preisverzeichniß

⁂ für das Jahr 1836 geltend ⁂

empfehle ich zu geneigter Abnahme die in demselben specifizirten auf großen zweckmäßigen Anlagen ohne irgend eine Emalgamirung 1835 „rein“ geerndteten

Gartengemüse-, Blumen- u. ökonomische Futtergras-Samen,

so wie die auf einigen Verzeichnissen nicht aufgeführten gefüllten Röhrastern das Loth 5 Sgr. und extra gefüllte Zwerg-Astern 100 Korn 3 Sgr., in bester Keimkraft und zu den civilsten gegen voriges Jahr so bedeutend herabgesetzten Preisen.

Breslau, den 2. Februar 1836.

Friedrich Gustav Pohl,

Schmiedebrücke Nr. 12.

☞ Saamen-Anzeige. ☜

Nachdem der Verkauf aller von mir geführten und in jeder Hinsicht als vorzüglich anerkannten Sämereien und Gartenartikel bereits begonnen hat, jedoch mein diesjähriges Preis-Verzeichniß wegen zu bedeutendem Umfange nicht (wie zeither geschehen) durch hiesige Zeitungen speciell bekannt gemacht werden kann, so verweise ich alle geehrten Interessenten auf das bei mir gratis in Empfang zu nehmende große Preisverzeichniß, welches nicht allein eine große Auswahl von Garten-, Gemüse-, Kräuter-, Holz-, Oekonomie- und Blumensämereien enthält, sondern auch durch Aufführung eines bedeutenden Sortiments gefüllter Georginen, — nebst einer großen Auswahl der vorzüglichsten Sorten Weinableger, — fruchttragender und schön blühender Bäume, — Sträucher, — Pflanzen und andern neueren Gartenartikeln außerordentlich gewonnen hat. Demnach empfehle ich meine sämmtlichen Gartenartikel, so wie jetzt besonders die frühesten Gemüse- und Kräuter-Saamen zur Mistbeettreiberei und zeitigem Landbau zur geneigten Beachtung. Außerdem ist auch mein

Neuer Pflanzen-Catalog

über Glas- und Treibhauspflanzen (wobei besonders 160 Sorten Cacteen angeführt) für Blumenfreunde unentgeldlich abzuholen bei

Carl Christian Monhaupt
zu Breslau, Saamenniederlage, Ring Nr. 41.

Gefrorenes

wird auch fernerhin, und ohne vorherige Bestellung fortwährend bei mir zu haben sein.

Meine Kunden, von denen manche früher wiederholentlich vergebens danach gefragt haben, werden diese meine „Anzeige" selbst im Wiederholungsfalle, und namentlich gerade jetzt im Winter, nicht für „unnöthig" halten. Für „unnöthig" erklärt dieselbe freilich der „Breslauer Bote," weil er, der Nr. 1. S. 18 seines Blattes von d. J. zufolge, bei seinen Geschäftsgängen Gefrorenes genug (auch nach seinem Geschmacke?) „auf allen Straßen" findet. Aber, wie alle Welt weiß, läuft der Herr „Bote" bereits lange und viel genug in Breslau und überhaupt auf der Welt umher, um gewiß recht gut zu wissen, daß man nicht alles Eis gefrorenes nennt, wenn gleich allerdings am Ende fast alles Gefrorene Eis heißen könnte. Warum er die Sache also dießmal nicht hat wissen wollen, das mögen nächst ihm selbst die Spalten seines Blattes wissen. Indeß, man mag die Sache nehmen, wie man will, jedenfalls hat mein Gefrorenes den umsichtigen und aller Wege kundigen „Boten" einen Augenblick aufs Eis geführt. Da kann es denn allerdings Fälle geben, wo es mit Witz und Mensch Kopf über geht. Seine Anspruchslosigkeit, wenn der „Bote" für seine Person sich bescheidentlich mit dem von ihm selbst angedeuteten Gefrorenen begnügt, wird ihm übrigens Niemand mißdeuten, am wenigsten ich. Ueber Geschmacksachen soll man nicht streiten, und jeder will hierin sein eigner Richter sein. Sollte der „Bote" jedoch wieder Erwarten, den allbekannten und längst durch einen allgemeinen Sprachgebrauch eingeführten Unterschied zwischen seinem Gefrorenen und solchem, wie das von mir ausgebotene, in der That nicht kennen; so soll ihm, natürlich unter Vorbehalt einer gehörigen Legitimation seiner Person, in meiner Conditorei mit Vergnügen unentgeltlich Gelegenheit geboten sein, sich einmal von diesem, gewiß sehr wesentlichen Unterschiede zu überzeugen.

Uebrigens halte ich mich weder für so urtheilsfähig, noch bin ich vorlaut genug, um seinen gefrorenen Artikel für eben so „unnöthig" zu erklären, wie er meine harmlose „Anzeige" über den meinigen. Jedoch wird schwerlich ein Urtheilsfähiger zweifeln, daß, während jener gewiß nur frostig oder gar noch schlimmer schmeckt, ich wenigstens bemüht bin, den meinigen süß, und den Umständen gemäß selbst in gewissem Grad geistreich herzustellen, und daß dieser Geist dann jedenfalls auch von feinerer Art ist. (Dem Boten offerire ich zum Beweise hiervon Maraschino- und Champagner-Eis ꝛc.) Eines ähnlichen Bestrebens, ihnen zu genügen, mögen sich meine geehrten Abnehmer und Freunde auch fernerhin versichert halten.

Breslau, den 1. Februar 1836.

C. verw. Micadi,
Albrechts-Straße der Stadt Rom gegenüber.

Venetianische Larven
verkauft zu billigen Preisen:

L. S. Cohn jun.
Blücherplatz Nr. 19.

Die Niederlage von Oel und Essig, Schmiedebrücke Nr. 50, im zweiten Viertel, gerade über dem Zepter,
empfiehlt nachstehende Sorten Mehl aus der neuen Mühle bei Ohlau:

Feinstes Ohlauer Mundmehl, das Pfund 1 Sgr. 9 Pf.
5 Pfund für 8 Sgr. 6 Pf.
Feinstes Conditor-Mehl, das Pfund 1 Sgr. 6 Pf.
5 Pfund für 7 Sgr.
Feinstes Waizen-Mehl, Nr. 1., das Pfund 1 Sgr. 3 Pf.
5 Pfund für 5 Sgr. 6 Pf.

Außer deren gediegenem Werthe empfehlen sich diese Mehle noch ganz besonders dadurch, daß sie trocken gemahlen sind, und sich deshalb ohne Gefahr des Verderbens Jahre lang halten, und beim Gebrauch außerordentlich ergiebig sind.

Gutes Mittel-Mehl, das Pfund 9 Pf.

Noch verkauft dieselbe: Brenn-Spiritus zu 80 Prozent das große Quart 4½ Sgr., Politur-Spiritus zu 85 Prozent das Quart 5 Sgr., und rectificirten zu richtigen 90 Prozent das Quart 5½ Sgr. Bei Abnahme von 12 Quart sind sämmtliche Sorten das Quart ½ Sgr. billiger, der Preis im Eimer aber wird noch niedriger notirt.

Anzeige.

Das aus 8 Folio-Seiten bestehende Verzeichniß von Saamen-Garten-Geräth ꝛc. von J. G. Booth in Hamburg, bis August 1836 gültig, nebst dem Verzeichniß der gefüllten Georginen-Dahlia von James Booth & Söhne in Flottbeck ist erschienen und bei Unterzeichnetem, welcher die Aufträge zu Catalog-Preisen ausführt, gratis in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 1. Februar 1836.

Adolph Bodstein.

Anzeige von Binden eigner Fabrik.

Unseren auswärtigen Geschäftsfreunden zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir wiederum bedeutende Vorräthe in allen Arten der neusten Binden in schönster Auswahl haben; bitten daher ihre gütigen Aufträge uns zukommen zu lassen und versichern die reellsten und billigsten Preise.

Gebrüder Neisser,
Binden-Fabrikanten aus Berlin und Breslau,
Ring Nr. 24 schräg über vom Schweidnitzer-Keller neben dem ehemal. Accisamte.

Annonce.

Ich beabsichtige ein auf der Berliner Straße hierselbst Nr. 173 belegenes Haus nebst einer Seifensiederei mit allem Zubehör wohl eingerichtet, an einer sehr guten Lage, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Belustige Käufer wollen sich demnach in portofreien Briefen an mich gefälligst wenden.

Rawicz, den 31. Januar 1836.

Fr. Hartmann,
Seifensieder und Destillateur.

Ein billiger Einkauf macht es mir möglich, Hasen abgebalgt zu 10 Sgr., gespickt zu 12 Sgr, böhmische Repphühner zu 12 Sgr. das Paar, so wie bestes Schwarz- und Rothwild zu recht billigen Preisen, zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen; ich bitte daher um geneigte Beachtung.

Der Wildhändler in der Elisabeth-Straße Nr. 10.

Meinem Kursus der Englischen und Französischen Sprache können noch Theilnehmer beitreten. Auch ertheile ich besonderen Unterricht.

H. A. Scholtz, Ohlauer Str. Nr. 23.

Ausverkauf, besteht in einem Repositorium, einer Verkaufs-Tafel, beides mit Schubladen, Waagen, Gewicht und Mörser, so wie alle Utensilien, die zur Ausstattung eines Specerei-Händlers erforderlich sind; besonders kann auf einen großen Waage-Balken und ein Meisterstück einer großen Casse, ein langes Einlaß-Seil, aufmerksam gemacht werden. Anzusehen auf der Odergasse in den 3 Prätzeln Nr. 24, im Gewölbe.

Waaren, Produkten, Gemälde, so wie Sachen jeder Art von Kaufleuten, Fabrikanten, Künstlern, Landwirthen, Handwerkern u. s. w.,

werden zum Verkauf in Commission genommen, auch verhältnissmässige baare Vorschüsse jeder beliebigen Höhe darauf geleistet. J. F. L. Grunenthal in Berlin, Inhaber eines Commissions- und Speditions-Geschäfts, Ober-Wallstrasse Nr. 20.

Pferde-Verkauf.

Eine bedeutende Auswahl guter Wagen- und Reit-Pferde edler russischer Race, fromm, ganz thätig und gutgenährt, desgleichen eine Anzahl großer, starker, hochtragender Stuten, stehen zum Verkauf in Sacrau bei Ohlau.

In der Mühlenbesitzung in Sackerau bei Hundsfeld stehen zwei fette Ochsen und zwei fette Kühe zum Verkauf

---

Bei dem Dominio Merzdorff, Münsterberger Kreises, stehen 180 Stück veredelte, großentheils junge Mutterschafe zum Verkauf. Die Ablieferung findet nach der Schur statt. Die Heerde ist ganz gesund und frei von jeder erblichen Krankheit.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, fordere ich mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 1. Septbr. v. J. hierdurch auf: ihre schuldigen Beträge bei Vermeidung gerichtlicher Klage unfehlbar bis zum ersten März d. J., und zwar in meinem früheren Geschäfts-Locale, Albrechtsstraße Nr. 2, einzuzahlen, wobei ich nur noch bemerke: daß in meiner Abwesenheit mein Nachfolger, Herr Jaster, über die eingehenden Zahlungen rechtsgültig zu quittiren befugt ist.

Breslau, den 30. Januar 1836.

Wilhelm Brandt,
vormals Rauchwaarenhändler.

Verzeichniß

der zu Ob. Glauche, Trebnitzer Kr., im Frühjahr 1836 verkäuflichen edlen, 8 — 9 Fuß hohen Aepfelbäume, mit Angabe ihres Ranges, ihrer Reife und Dauer, nach Diel's systematischer Beschreibung der in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten.

No.		Reife im	Dauer bis	Rang: Allererster	Rang: erster	Rang: zweiter
1	Gravensteiner	Oktober.	Decbr.	—	II.	—
2	Weiß ital. Wintercalville	Decbr.	Sommer	I	—	—
3	dito Rosmarin-Apfel.	Novbr.	Februar.	—	II.	—
4	Reinette von Canada	EndeNov.	Frühjahr	—	II.	—
5	Silber-Pepping	Oktober	6Wchn.	—	II.	—
6	Engl. Gold-Pepping	Oktober	6Wchn.	—	II.	—
7	Ananas-Reinette	Nvbr.	Frühjahr.	I	—	—
8	Reinette v. Breda	Decbr.	März.	—	II.	—
9	Riptongs-Pepping	dito	Frühjahr.	—	II.	—
10	Erzherzogs-Apfel	Nvbr.	Winter.	—	II	—
11	Rother Winter-Calville	Ende Nov	März.	—	II.	—
12	Rosen-Calville	Anf. Oct.	8 Wochen	—	II.	—
13	Blutr. Winter-Cardinal	EndeOct.	Winter.	—	II.	—
14	Harlemer Reinette	Nvbr.	Frühjahr.	—	II.	—
15	Große Casseler Reinette	Decbr.	Februar.	I	—	—
16	Aechte grüne Französische Reinette	dito	Sommer	—	II.	—
17	Muskaten-Reinette	Nvbr.	dito	I	—	—
18	Engl. Winter-Gold-Parmäne	Decbr.	May.	I	—	—
19	Danziger Kantapfel	Oktober.	Decbr.	—	—	—
20	Hieroglyphen Reinette	Nvbr.	Januar.	—	II.	—
21	Späte gelbe Reinette	Decbr.	Frühjahr	I	—	—
2.	Königs Apfel v. Jersey	Nvbr.	Januar.	—	II.	—
23	Reinette von Orleans	Decbr.	Winter.	I	—	—
24	Wahre Carmeliter-Reinette	dito	Sommer.	—	II.	—
25	Rother Liebesapfel	EndeOct.	Decbr.	—	II	—
26	Engl. weiße Winter-Reinette	Decbr.	Frühjahr.	—	II.	—
27	Rother Polsterapfel	MitteOct	Januar.	—	II.	—
28	Parkers grauer Pepping	Decbr.	Frühjahr	—	II.	—
29	Gewürz-Reinette	Novbr.	Januar.	—	II.	—
30	Pariser Rambour-Reinette	Decbr.	Frühjahr.	—	II.	—
31	Rother Stettiner	dito	Sommer.	—	—	III
32	Edl. Winter-Borsdorfer	dito	Frühjahr.	I	—	—
33	Geldgelbe Reinette	dito	dito	—	II.	—
34	Braunr. Himbeer-Apfel	Anf. Sept	10Wchn.	—	II.	—
35	Graue Reinette	Decbr.	Frühjahr.	—	II.	—
36	Weiße Sommer-Schaafnase	August.	4 Wochen	—	—	III
37	Rother Jungfernapfel	Octbr.	Sommer.	—	II.	—
38	Forellen-Reinette, hält sich in guten Gewölben oft ein Jahr	May.		—	II.	—
39	Diverse Sorten				II.	III

Allererster Rang pro Stamm 10 Sgr.

erster Rang	dito	8 Sgr.
zweiter Rang	dito	6 Sgr.
Diverse Sorten	dito	5 Sgr.

pro Rthlr. 2 Sgr. Stammgeld.

Jemand, der am 9ten d. mit Extra-Post nach Brünn und Wien reist, sucht einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere Junkernstraße Nr. 29. im Comptoir zu erfragen.

Eine stille anständige Familie wünscht einige Kinder, welche ihre Ausbildung hier erhalten sollen, in Pension zu nehmen, das Nähere wird Hr. Pastor Schilling die Güte haben mitzutheilen.

Eine in aller Art geschickte Köchin, welche von einem Koch gründlich gelernt, desgleichen eine Kammerjungfer, welche nach dem Mode Journal arbeitet, Putz und Friesiren gelernt hat, beide mit den besten Zeugnissen versehen, wünschen bei einer Herrschaft auf dem Lande ihr Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Privat-Sekretair und Commissionair Menzel, Hummerei Nr. 10.

Wer eine oder zwei erste Hypotheken zwischen 2000 u. 3000 Thlr. ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen wünscht, beliebe seine Adresse unter L. S. versiegelt an die Zeitungs-Expedition abzugeben.

10,000 Rthlr. sind sofort auf Hypotheken, so wie auch gegen Wechsel zu vergeben durch F. Mähl, Altbüßerstraße Nr. 31.

An den 2. Mai und § 7 und 8 der Kr.-Artikel wird hiermit freundlichst erinnert.

Mittwoch den 3ten Februar

Pfeifen-Ausschieben,

wozu ganz ergebenst einladet: Herzog,
Coffetier vor dem Sandthor.

Zu vermiethen

und zu Ostern d. J. zu beziehen ist Friedrich Wilhelmsstr. Nr. 65 eine kleine freundliche Wohnung. Das Nähere daselbst Parterre.

Ring Nr. 11 sind gut meublirte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen u. bald zu beziehen, 2 Stiegen.

Carlsstraße Nro. 45. sind zwei schöne geräumige Keller im Vorder-Hause auf Ostern c. zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst zu erfragen.

Ring Nr. 19 ist die erste Etage von 8 Zimmern, 2 Alkoven nebst Zubehör, die zur Größe des Quartiers erforderlich sind, zu vermiethen und Anfangs April zu beziehen.

Zu vermiethen ist Paradeplatz in den 7 Kurfüren die 3te Etage, bestehend in 6 Zimmern, 3 Alkoven, Entré, Küche und Beilaß; das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen ist Kränzelmarkt Nr. 1 eine Wohnung in der 3ten Etage, bestehend in 4 Stuben, Entré, Küche und Beilaß; das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen ist in den 3 Mohren, Blücherplatz Ecke, ein trockener Keller und ein großer Boden in der 3ten Etage; das Nähere bei Elias Hein, Ring Nr. 27.

Handlungs-Lokal.

Zu vermiethen und zu Ostern oder Johanni d. J. zu beziehen: Ein Comptoir oder Verkaufsgewölbe, Keller, Remisen, Boden, Wohnstuben, Kabinets, Küche. Näheres zu erfahren, Reusche-Straße Nr. 50 im Gewölbe.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine meublirte Stube, am Ringe Nr. 30. 3 Stiegen hoch vorn heraus.

Angekommene Fremde.

Den 2. Februar. Gold. Gans: Hr. General-Maj. von Klüx a. Neisse. — Hr. Landrath v. Prittwitz a. Schmoltschütz. — Hr. Kfm. Wallot a. Oppenheim. — Hr. Kfm. Horn und Herr Buchh. Dunker a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Gutsbes. Tiebe a. Seitendorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Giers a. Leipzig. — Hr. Kfm. Sobernheim a. Berlin. — Hr. Kfm. Quack a. Elberfeld. — Gold. Baum: Hr. Hauptm. v. Wille, Hr. Kfm. Täger, u. Hr. Kfm. Leitgebel a. Liegnitz. — Hr. Apothek. Morgenbesser, Hr. Doktor Beschorner, u. Hr. Lieut. Dewé a. Liegnitz. — Hr. Kfm. Ehrhardt und Hr. Prediger Becker a. Gnadenfrei. — Hr. Gutsbes. v. Rehdiger a. Striese. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. v. Koschenbahr a. Eisenberg. — Fechtschule: Hr. Kfm. Landau, u. Hr. Kfm. Kottlatscheck a. Kempen. — Pokoihoff: Hr. Kfm. Sotenberg u. Hr. Kaufm. Schurke aus Warschau. — Gold. Zepter: Hr. Mecenas v. Glotz a. Kalisch. — Fr. Einschirs a. Patschkau. — Gr. Stube: Hr. Gutsp. Kirschstein a. Szurowo. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Symanowski a. Stradam. — Hr. Kfm. Hultschiner a. Gleiwitz. — Hr. Kaufm. Busch a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Pniower aus Oppeln. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Stockmann aus Markheidenfeld. — Hr. Gutsbes. Graf v. Logau a. Reuthau. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. Wiesner a. Pasterwitz. — Hr. Rentmstr. Schor a. Jordansmühl. —

Privatlogis: Altbüsserstr. No. 45: Hr. Rathmann Krüger a. Reichenbach. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 2 Februar 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.